

Bereits bekannte, junge Kulturschaffende aus der ganzen Schweiz fusionieren im Rahmen von mehreren Gruppenausstellungen auf 600m² im 8. Obergeschoss des Westtors in Zürich Altstetten (www.westtor.ch + www.artatwesttor.ch)

Die Ausstellungen werden mit Vernissagen und einem anschliessenden Fest eröffnet. Während der Ausstellungszeit ergänzt ein kulturelles Rahmenprogramm die Gruppenausstellungen durch verschiedene Darbietungen. Diese Veranstaltungen variieren zwischen Vorträgen, Theaterproduktionen, Podiumsgesprächen bis hin zu Lesungen oder einem Kinderkunstprogramm.



Das ART AT WESTTOR Projekt.

Zu Beginn dieses Semesters bekam ich das Angebot, die Fläche des Westtors im achten Obergeschoss für Ausstellungen temporär zu nutzen.

Als Gegenleistung zur Nutzung dieser Räumlichkeiten wünscht sich die Immobilienfirma eine Pressepräsenz des Gebäudes und der Lokalität.

Ich begann, ein Ausstellungskonzept zu schreiben, das drei Gruppenausstellungen mit einem kulturellen Rahmenprogramm beinhaltet.

Es entstand ein Budgetplan und schnell wurde mir klar, dass ich auch trotz der kostenlosen Zwischennutzung ohne ein Startkapital nicht auskomme.

Ich entwarf zusammen mit einem Freund einen Sponsoringbrief, um kommerzielle Firmen für das Projekt zu gewinnen. Zusätzlich habe ich das Projekt beim Migros Kulturprozent eingereicht.

Ein weiterer Freund half mir eine simple Webside zu erstellen, von welcher ich die Sponsoringbriefe versenden konnte. Auch begann ich mir mehr Wissen zum Thema Gentrifikation anzueignen und mir wurde langsam klar, worum es dem Besitzer des Westtors eigentlich geht.

Nächste Woche habe ich eine erneute Besprechung mit den Verantwortlichen der Liegenschaft und werde klar formulierte Forderungen stellen, zum Beispiel: Direkte Unterstützung bei den entstehenden Kosten im Bereich der Anlage.

Parallel beginne ich nun ein Team zusammenzustellen. Zudem bin ich auf der Suche, nach Jemandem, der mir bei den Ausstellungstexten helfen kann. Ich muss nun konkrete Entscheidungen treffen und muss Anfragen tätigen.

Andererseits habe ich bereits jetzt durch das Schreiben des Konzepts, das Erarbeiten des Budgetplans und durch das Prozedere mit den Sponsoring Anfragen einige Erfahrungen gesammelt, welche ich davor nicht hatte.

In der Blockwoche mit Laura und Erik habe ich mich mit meinen eigenen Blockaden beschäftigt. Durch das Auswählen eines Werks im Kunsthaus von Pippi Lotti Rist mit dem Titel „Selbstlos im Lavabad“ entdeckte ich etwas, das mir davor nicht bewusst war. Es gibt bei mir ein auferlegtes Verbot meinen Körper für die Kunst zugebrauchen. Klar ist mir auch, dass diese „Verkrampfung“ von meiner Zeit als Fotomodell stammte.

Mit diversen Video-Tests bin ich nun am Anfang der Verarbeitung dieses Problems. Ich habe für mich herausgefunden, dass es einen Unterschied gibt zwischen „sich selbst zu inszenieren“ und „Seine Hülle/Körper/Akustik als Mittel zum Zweck, oder als Medium zu nutzen.“

Bin ich der Stoff oder bin ich ein Werkzeug? Es interessiert mich, diese Gegensätze genauer zu untersuchen, viel Test-Material abzufilmen, noch persönlicher zu werden, um dann mit Distanz und einer Priese Selbstironie zur „Entkrampftheit“ zugelangen.